

Seine Kriege. ging er gegen die innerlich schwachen Staaten der Vandalen und Goten  
Eroberungen. angriffsweise vor. Es gelang ihm in der That die Rückeroberung von  
Güter Glanz. Afrika, Südostspanien und Italien. Aber der Glanz seiner Regierung  
war rein äußerlich; seine Bauten und Kriege steigerten den Steuerdruck ins  
ungemeffene, und die Heere, die seine Schlachten schlugen, wurden zwar  
nach den Regeln der römischen Kriegskunst geführt, bestanden aber aus  
geworbenen Fremdlingen, Herulern, Langobarden und hunnischen Reitern,  
so daß die Germanenreiche der Hauptsache nach durch Germanenhände nieder-  
geworfen wurden.

Wandalenkrieg  
533—534.

Im Jahre 533 sandte er seinen Feldherrn Belisar gegen die  
Wandalen.<sup>1)</sup> In raschem Siegeslauf bemächtigte sich dieser der Haupt-  
stadt und des ganzen Reiches. König Gelimer wurde als Gefangener  
nach Konstantinopel gesandt. Die Überbleibsel des Volkes vermischten  
sich mit den eingeborenen Mauren oder flüchteten nach den Kanarischen  
Inseln.

Ostgotenkrieg  
535—555.

Wie ein griechisches Trauerspiel rollt sich der Kampf und Unter-  
gang des edeln Ostgotenstammes auf.<sup>2)</sup> Theoderichs d. Gr. Tochter  
Amalasintha leitete damals die Regierung in Italien. Sie war  
verblendet genug, die nationale Partei zu verfolgen und in Ostrom,  
dem Todfeind der arianischen Germanen, eine Stütze der Gotenherrschaft  
sehen zu wollen. Ihre Ermordung benutzte Justinian als Vorwand  
zum Kriege. Von der romanischen Bevölkerung unterstützt, drang  
Belisar rasch vor, Rom kam in seine Hände. Durch Tücke und Verrat  
brachte er den König Witichs in seine Gewalt. Schon schien die  
Halbinsel dem Kaiser unterthan zu sein, als sich die Goten von neuem  
erhoben; ihr König, der jugendliche, heldenhafte Badwilla (Totila)  
eroberte fast ganz Italien zurück. Aber im Jahre 552 erlag er zu  
Taginä in Etrurien dem Heere des Marses. In einem letzten Ver-  
zweiflungskampf fiel im Jahre darauf Teja am Laktarischen Berge  
in der Nähe des Vesuv.

Totila.

Teja.

Untergang des  
Westgotenreichs  
711.

Tarik.

Schlacht von  
Xeres de la Fron-  
tera 711.

c. Auch das Westgotenreich kam zu Fall.<sup>3)</sup> Im Jahre 711 setzte  
von Afrika aus der arabische Heerführer Tarik über die Meerenge,  
lediglich um einen Raubzug zu unternehmen, denn zu Eroberungen war  
seine Schar zu klein. Bei Xeres de la Frontera trat ihm König  
Roderich entgegen, wurde aber, wie arabische Quellen erzählen, nach sieben-  
tägiger Schlacht besiegt und verscholl. Wie ein Kartenhaus brach nun  
das große Reich zusammen. Denn da die germanischen Gemeinfreien zu  
Hörigen geworden waren, und der großgrundbesitzende Adel samt der  
Geistlichkeit durchgesetzt hatte, daß nur der zehnte Mann kriegspflichtig

1) S. bei Ersler I 198 ff.

2) Ebenda I 256 f.

3) Ebenda I 171 f.